

Silke PFEIFER¹ (Wien)

SCHMERZ VOLL LUST. Das Ausstellungsformat *Staging Knowledge* in der Lehrer/innenbildung der Universität Innsbruck

Zusammenfassung

Mit der Ausstellungsentwicklung zum Thema *SCHMERZ VOLL LUST. Eine Kulturgeschichte des Leidens* wurde das künstlerisch-wissenschaftliche Forschungs- und Vermittlungsformat *Staging Knowledge* im Studienjahr 2013/14 erstmals in der universitären Lehrer/innenbildung erprobt. Ziel der Projektarbeit, die im Rahmen eines PhD-Studiums an der Kunstuniversität Linz evaluiert wurde, war die Stärkung der kreativen, assoziativen und interpretativen Kompetenzen von Lehramtsstudierenden unterschiedlicher Fächer. Die von den Studierenden als kuratorisches Team realisierte Ausstellung gilt für die weiterführende künstlerisch-wissenschaftliche Forschungs- und Vermittlungstätigkeit als exemplarisch.

Schlüsselwörter

Künstlerisch-wissenschaftliche Forschungspraxis im pädagogischen Kontext, Studierende als Kuratorinnen und Kuratoren einer Ausstellung, Integration kreativer didaktischer Methoden in die universitäre Lehrer/innenbildung

¹ E-Mail: silke.pfeifer@chello.at

***PAIN FULL OF PLEASURE. The Staging Knowledge* exhibition format in the teacher training program of the University of Innsbruck**

Abstract

In the 2013/14 academic year, the *Staging Knowledge* artistic and intellectual research method was implemented in teacher training for the first time via the exhibition *PAIN FULL OF PLEASURE—A Cultural History of Suffering*. The main aim of the project was to foster the creative, associative and interpretative competences of teacher training students from different school subjects. This process was evaluated within a PhD project at the University of Art and Design Linz. The exhibition, created by the students as a curatorial team, provides an example that is applicable for ongoing artistic and intellectual research.

Keywords

artistic and intellectual research method in a pedagogical context, students as curators of an exhibition, integration of creative methods in school education and teacher training

Das Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung der Universität Innsbruck verfügt seit Mai 2014 über ein radikal neues Erscheinungsbild, das den innovativen Geist der im Oktober 2012 gegründeten *School of Education* auch visuell zum Ausdruck bringt. Anlass für diese räumliche Intervention ist eine Ausstellung mit dem Titel *SCHMERZ VOLL LUST. Eine Kulturgeschichte des Leidens*, die von Studierenden der Fakultät im Rahmen einer Lehrveranstaltung entwickelt und gestaltet wurde. Die Durchführung der Lehrveranstaltung und Realisierung der Ausstellung ist Teil eines künstlerisch-wissenschaftlichen PhD-Projektes² an der

² Silke Pfeifer: *Inszenierung von Wissensräumen als pädagogische Praxis – Staging Knowledge als künstlerisch-wissenschaftliche Methode im Schulunterricht und in der Lehrer/innenbildung*. PhD-Projekt am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften der Kunstuniversität Linz

Kunstuniversität Linz, dessen Ziel die Adaption des international etablierten Ausstellungs- und Vermittlungsformates *Staging Knowledge* für die fächerübergreifende schulische Projektarbeit und die universitäre Lehrer/innenbildung ist.

Wozu aber schlüpfen Lehramtsstudierende in die Rolle von Kuratorinnen und Kuratoren, um – dem Begriff *Staging Knowledge* folgend – *Wissen* auf die *Bühne* einer Ausstellung zu bringen? Und können die künstlerisch-kreativen Methoden des Ausstellungsformates von den künftigen Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht ihrer Fächer angewendet werden? Welcher Gewinn kann durch diese Methoden für Schüler/innen wie Lehrer/innen erwartet werden?

Der vorliegende „Werkstattbericht“ vermittelt einen Einblick in die Projektarbeit mit den Studierenden und unterstreicht das Potenzial kreativer Methoden in der Lehrer/innenbildung, das durch die Implementierung von Formaten wie *Staging Knowledge* in die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern langfristig auch im schulischen Unterricht zur Entfaltung kommen kann.

1 Ausstellungsentwicklung

Die Ausstellung *SCHMERZ VOLL LUST. Eine Kulturgeschichte des Leidens* ist das Ergebnis einer Lehrveranstaltung, die im Studienjahr 2013/14 zu zwei Semesterwochenstunden stattfand. Ziel des Proseminars war es, den Studierenden ein weitläufiges, gesellschaftlich relevantes Thema anzubieten, das von ihnen als kuratorisches Team recherchiert und als Ausstellung konzipiert und gestaltet wurde. Der Ausstellungstitel wurde dabei zum Anlass genommen, um den Studierenden die praxisorientierte Erarbeitung eines Themas zu ermöglichen, das durch seine Vielschichtigkeit Perspektiven unterschiedlicher Fachrichtungen zu vereinen vermag. Parallel zur Entwicklung des Themas als Ausstellung wurden die Projektschritte im Proseminar hinsichtlich ihres Potenzials als allgemeindidaktische Methoden für den Unterricht in den Lehramtsfächern der Studierenden reflektiert und bewertet.

Die Projektphasen folgen dem kuratorischen Konzept des Ausstellungs- und Vermittlungsformates *Staging Knowledge* und gliedern sich in eine Recherchephase zum Thema, eine Phase zur Entwicklung von Bildtableaus, zur Gestaltung einer so genannten erzählenden Tapete, zur Erstellung narrativer Bildsequenzen sowie in eine Phase zur Vorbereitung der Ausstellungseröffnung.

Zunächst wurden von den Studierenden Bilder recherchiert und vorgestellt, um die persönlichen wie fachlichen Perspektiven der einzelnen auf das komplexe Thema in die Gruppe einzubringen und relevante Inhalte sprachlich wie bildlich zu vermitteln. Neben der Erweiterung des je individuellen Fokus diente dieser Prozess der persönlichen Anverwandlung der Studierenden an das Thema *SCHMERZ VOLL LUST*, die als Grundlage zur eigenständigen forschenden Auseinandersetzung mit den Themenfacetten gilt. In dieser ersten Projektphase steht die Verwendung von Bildern als Bedeutungsträger kultureller Inhalte sowie die sprachliche Vermittlung derselben durch die rhetorische Praxis des Frei-Redens im Vordergrund. Wie die Evaluierung des Projektes zeigt, wurde dieser Projekteinstieg von den Studierenden als inspirierende Möglichkeit wahrgenommen, das Themenfeld in seinem Facettenreichtum wahrzunehmen und die Perspektiven des eigenen fachlichen Hintergrundes mit jenem der Studierenden anderer Lehramtsfächer in Beziehung zu setzen und damit zu erweitern.

In den weiteren Projektphasen widmeten sich die Studierenden, neben der Auseinandersetzung mit themenrelevanter Literatur, der Auswahl emblematischer Bilder, die vorerst zu Bildtableaus entwickelt wurden. Diese von den Studierenden einzeln angefertigten Bild-Gruppierungen verdeutlichen die Komplexität der jeweiligen Inhaltsbezüge und stellten zugleich eine erste Auswahl von Bildern aus der Recherche dar, die anschließend schrittweise in die Gestaltung einer so genannten *erzählenden Tapete* eingebracht wurden. Dieses für das Ausstellungsformat charakteristische Gestaltungselement dient der Kontextualisierung der von den Studierenden im Entstehungsprozess der Ausstellung erarbeiteten transdisziplinären Perspektiven auf das Thema und entsteht durch gemeinschaftlich vollzogene Gestaltungsentscheidungen des kuratorischen Teams.

Für die Tapete *SCHMERZ VOLL LUST* wurde von den Studierenden ein greller Gelb-Ton gewählt, der die Gegensätze von Schmerz und Lust auch durch die Farbwahl ausdrückt: Er symbolisiert einerseits Lebensfreude und Fröhlichkeit, während er andererseits grell und gleichsam *schmerzhaft* in die Augen sticht. Den Gegensätzen folgend die Hintergrundgestaltung von horizontal verlaufenden Stacheldrahtelementen gegliedert, welchen zarte, rankende Blumen gegenüberstehen. Durch die Wahl und Anordnung der Motive stehen einander Lust und Frust ebenso gegenüber wie schmerzhaftige Körpermodifikationen und die Erfüllung von Schönheitsidealen, sportliche Selbstverwirklichung steht im Spannungsfeld von Freiheitsgefühl, körperlicher und psychischer (Über-)Belastung und dem Druck des möglichen Scheiterns. Die Lust an Machtausübung erfährt ihre Balancierung zwischen entlarvender politischer Selbstinszenierung, *Ego-Shootern* und absurd-bedrohlichen Kampfhandlungen.



Abb. 1: Ausstellungsansicht *SCHMERZ VOLL LUST*. Eine Kulturgeschichte des Leidens mit erzählender Tapete, Monitor (rechts) und Ausstellungstext (links)



Abb. 2: Erzählende Tapete *SCHMERZ VOLL LUST*. Eine Kulturgeschichte des Leidens, Detail

Die narrativen Bildstreifen, die auf einem Monitor in der Ausstellung im Loop gezeigt werden, verdeutlichen die Perspektiven der Studierenden auf das Ausstellungsthema, indem sie diese als *Geschichten* erzählen (vgl. LACHMAYER, 2013, S. 14). So leitet beispielsweise das Bild des T-Shirts mit der Aufschrift „Your Pain is my Pleasure“ den Blick von inszenierten Folterdarstellungen auf jene der medial vermittelten Realität, um anschließend die Selbstfindungsprozesse des Individuums und seine Lenkung mittels Zeitschriftencovers aus der Jugendkultur zu thematisieren. Die Bildfolgen wurden von den Studierenden vorerst in Kleingruppen entwickelt. Dabei wurde die Reihung der Bilder hinsichtlich narrativer Fragen zum bildhaften Erzählfluss sowie zu dessen Unterbrechung erprobt und schließlich zu einer gemeinsamen, alle Geschichten verbindenden Bildreihung weiterentwickelt.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Ausstellungsthema und die konzeptuelle wie gestalterische Entwicklung der Hauptelemente konnte das kuratorische Team der Studierenden in mehrmonatiger Projektarbeit eine Ausstellung realisieren, in der das in diesem Prozess generierte Wissen vermittelt wurde. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung trugen die Studierenden die Inhalte ihrer Ausstellung erstmals an ein interessiertes Publikum heran, indem sie den Besucherinnen und Besuchern die Inhalte mit Hilfe der Bilder *erzählten*, Gedichte und Textstellen wiedergaben und die Ausstellung mit ausgewählten Musikstücken untermalten. Die Präsentation zielte darauf ab, dem Publikum vielfältige Perspektivwechsel zu den inhaltlichen Schwerpunkten zu eröffnen und ihm das Thema zugleich zur eigenen assoziativen Erweiterung anzubieten.

2 Künstlerisch-wissenschaftlicher Forschungsprozess

Staging Knowledge ist eine Kulturtechnik der Inszenierung von Wissensräumen und der rhetorisch-performativen Kulturvermittlung sowie ein etabliertes Format kulturhistorischer Ausstellungen³. Die charakteristischen Elemente von *Staging Knowledge*-Ausstellungen sind so genannte *erzählende Tapeten*, narrative Bildsequenzen auf in den Tapetenwänden integrierten Monitoren sowie die Verwendung von Teppichen nach Künstler/innen-Entwürfen und die Integration innovativer Medieninstallationen sowie zeitgenössischer künstlerischer Interventionen. Es ist zudem eine künstlerisch-wissenschaftliche Forschungspraxis, bei der die Forschungsstrategie der Recherche zu einem Thema immer zugleich deren Vermittlungsstrategie innerhalb des kuratorischen Teams bzw. an das Publikum der Ausstellung sein soll, wie auch umgekehrt.

³ Einen Überblick über die Ausstellungen im Format *Staging Knowledge* bietet LACHMAYER (2013).

Ziel des PhD-Projektes der Autorin an der Kunstuniversität Linz ist die Verwirklichung von Ausstellungen, die von einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern bzw. Studierenden in der selbstbestimmten Rolle von Kuratorinnen und Kuratoren inhaltlich entwickelt und gestalterisch umgesetzt werden. Darüber hinaus steht die Erarbeitung eines Modells zur nachhaltigen Vermittlung der Projektschritte im Zentrum des Forschungsinteresses.

Die künstlerisch-wissenschaftliche Forschungspraxis ist von einem experimentellen Zugang zur Durchführung der einzelnen Projektphasen in Form eines „explorativen Experimentierens“ (vgl. SCHENKER & RICKLI, 2012, S. 161f) gekennzeichnet. Dieser zielt im Unterschied zum wissenschaftlichen Experiment auf einen Erfahrungsgewinn durch die Praxis ab, anstatt der Überprüfung einer theoriegeleiteten These zu dienen (vgl. RHEINBERGER, 2001, S. 21). Für den Forschungsprozess bedeutet dies, das kuratorische Konzept kulturgeschichtlicher *Staging-Knowledge*-Ausstellungen in grobe Projektschritte zu gliedern, sie in die schulische Praxis überzuleiten und permanent kritisch zu reflektieren. Der Forschungsprozess fokussiert demnach auf einem Erkenntnisgewinn durch die Praxis, der die Person der Forscherin/des Forschers als am Prozess Beteiligte impliziert (vgl. HUBER, 2009, S. 210) und durch Erprobung, Beobachtung und Evaluierung gekennzeichnet ist.

Im Forschungsprozess konnten drei Ausstellungsprojekte mit Schülerinnen und Schülern im Alter von 15 bis 18 Jahren in Wien und Innsbruck verwirklicht werden⁴. Mit der Ausstellungsumsetzung *SCHMERZ VOLL LUST. Eine Kulturgeschichte des Leidens* am Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung der Universität Innsbruck wurde eine Erweiterung der künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungstätigkeit um den Bereich der universitären Lehrer/innenbildung erreicht.

⁴ Die Ausstellungsprojekte *SIEGEN & HERRSCHEN. Kampf. Eroberung. Machterhalt.* (Wien 2013), *WUNSCHFAMILIE* (Wien 2012) und *SCHWEBEN & STÜRZEN* (Innsbruck 2012) sind unter folgendem Link dokumentiert: <http://www.daponte.at/index.php?id=120>, Stand vom 24. September 2014.

Über die Erprobung und Evaluierung der Projektschritte hinaus stand dabei die Vermittlung der didaktischen Zugänge zur schulischen Projektarbeit im Format *Staging Knowledge* im Vordergrund. So wurden den Studierenden Möglichkeiten aufgezeigt, um Elemente der kuratorischen Tätigkeit in den Unterricht ihrer Fächer einzubeziehen und in fächerübergreifender Zusammenarbeit mit anderen Lehrerinnen und Lehrern voranzutreiben.

Um die Adaption des Ausstellungs- und Vermittlungsformates nachhaltig vermitteln zu können, wurde die Formulierung eines so genannten Phasenmodells zur Anwendung von *Staging Knowledge* im schulischen Unterricht angestrebt. Dieses beschreibt und argumentiert jene fünf Projektphasen, die sich auf Basis der Erprobung und Evaluierung in der schulischen Projektarbeit sowie in der Lehrveranstaltung als gewinnbringend erwiesen haben. Als Ergebnis der künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungstätigkeit soll es von Lehrenden unterschiedlicher Fächer als Leitfaden zur Realisierung von Ausstellungsprojekten bzw. zur Durchführung einzelner Projektphasen in ihrem Unterricht genutzt und adaptiert werden können.

3 *Staging Knowledge* als kreative Methode in der Lehrer/innenbildung

Die *School of Education* der Universität Innsbruck reagiert mit der Implementierung der künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungs- und Vermittlungspraxis *Staging Knowledge* auf den von Bildungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern formulierten Bedarf an kreativen Methoden in der Lehrer/innenbildung⁵. Die Expertinnen und Experten fordern mehr Kreativität und

⁵ ECER - *European Conference on Educational Research*. Titel: *Creativity and Innovation in Educational Research*. Bahçesehir Universität Istanbul, 10.09.2013–13.09.2013
Jahrestagung der *Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB)*. Titel: *Bildung im Zeitalter der Individualisierung*. Universität Innsbruck, 30.10.2013–31.10.2013.

Individualisierung im Bildungswesen und verweisen darauf, dass insbesondere die kreativen, assoziativen und interpretativen Fähigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern der Förderung bedürfen (vgl. SCHRITTESSER, 2013), um den Ansprüchen an die Planung und Durchführung eines zeitgemäßen Unterrichts zu entsprechen.

Die Adaption des kuratorischen Konzeptes von *Staging Knowledge* für die universitäre Lehrer/innenbildung verbindet die gestalterische Selbsterfahrung angehender Lehrer/innen mit der Vermittlung allgemeindidaktischer Methoden zur Gestaltung ihres Unterrichts. Die Weiterentwicklung ihrer persönlichen wie fachlichen Kompetenzen durch die Projektarbeit soll ihnen die Durchführung ergebnisoffener Prozesse im Unterricht erleichtern und sie für das Potenzial der fächerübergreifenden schulischen Zusammenarbeit mit anderen Lehrerinnen und Lehrern sensibilisieren. Die aktive Rolle, die den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der fächerübergreifenden Projektarbeit zukommt, verspricht zur Vernetzung ihrer persönlichen, sozialen und globalen Kompetenzen beizutragen (vgl. SCHRATZ, 1996, S. 119) und wirkt dem Auffächern von Themen in voneinander getrennte Disziplinen und der Isolierung schulische Inhalte von der Alltagswelt der Jugendlichen entgegen (vgl. ERLER, 2011, S. 31).

Neben der Förderung der kommunikativen wie interpretativen Kompetenzen der Studierenden durch das Erzählen (vgl. CHRISTOF, 2013), stand in der Lehrveranstaltung die Aufwertung von Bildern als Bedeutungsträgern kultureller Inhalte und Quellen zur Generierung von Wissen im Vordergrund. Diese gegenüber textgebundenen Objektivierungsformen von Inhalten zu betonen, war Teil der Bemühungen um die Implementierung künstlerisch-wissenschaftlicher Methoden in die universitäre Lehrer/innenbildung. So konnten die Studierenden durch das Auswählen, Gruppieren und Ordnen von Bildern in den unterschiedlichen Projektphasen jene intuitive Fähigkeit weiterentwickeln, welche durch das auch sinnlich relevante Erkenntnismedium der Geschmacksintelligenz (vgl. LACHMAYER & PFEIFER, 2014, S. 37) die ästhetische Urteilskraft in den Erkenntnisprozess einbezieht. Darüber hinaus stellt die Vermittlung von Bildkompetenz an Schüler/innen eine Aufgabe dar, die in einer Zeit der Bildinformationen und ihrer teils manipulativen Zuschreibungen für schulische Vermittlungsprozesse von besonderer Relevanz ist

(vgl. PUTZ-PLECKO, 2005, S. 101). Da die Förderung dieser zentralen Kompetenz – wie jene der Sprachkompetenz – dem Engagement von Lehrerinnen und Lehrern aller schulischen Fächern bedarf, ist es Ziel der *Staging-Knowledge*-Projektarbeit, sowohl die Bildkompetenz der Lehramtsstudierenden zu stärken als auch didaktische Möglichkeiten der Verwendung von Bildquellen im Unterricht zu vermitteln.

Die Verbindung eines Ausstellungsformates mit der schulischen Projektarbeit verweist nicht zuletzt auf das Potenzial, das sich durch den Umgang mit Bildquellen, Archiven, Räumen, Medien und Institutionen für schulische Lehr- und Lernprozesse erschließt. Die kuratorischen Tätigkeiten des Sammelns, Ordnen, Deutens, Kontextualisierens und Vermittelns eröffnen für Lehrer/innen vielfältige Möglichkeiten, Schülerinnen und Schülern einen selbstbestimmten forschenden Blick auf komplexe Themenfelder anzubieten.

4 Perspektiven

Mit der Projektarbeit zum Thema *SCHMERZ VOLL LUST* konnte ein erster Schritt gesetzt werden, um die künstlerisch-wissenschaftliche Forschungspraxis *Staging Knowledge* an der *School of Education* der Universität Innsbruck zu verankern und damit zur Stärkung der künstlerisch-kreativen Kompetenzen von Lehramtsstudierenden beizutragen. Die Evaluierung der Projektarbeit hat gezeigt, dass die Nutzung bildhafter Mittel zur Wissensvermittlung für die Studierenden sowohl eine Ergänzung zu ihrer universitären Ausbildung als auch eine Erweiterung ihres didaktischen Methodenrepertoires für die schulische Unterrichtspraxis darstellt.

Die künstlerisch-wissenschaftliche Forschungspraxis *Staging Knowledge* erfährt nicht zuletzt auf Grund der positiven Evaluierung des Ausstellungsprojektes *SCHMERZ VOLL LUST* ihre weiterführende Anwendung in der Lehrer/innenbildung der *School of Education* der Universität Innsbruck. Durch ein Proseminar, das im Sommersemester 2015 abgehalten wird, soll verstärkt auf die Anwendung bildhaft-assoziativer Mittel im Unterricht fokussiert und die Konzepti-

on eigener Unterrichtssequenzen durch die Studierenden gefördert werden. Zugleich kommt *Staging Knowledge* seit dem Studienjahr 2014/15 in der fachdidaktischen Ausbildung von Lehramtsstudierenden des Unterrichtsfaches Bildnerische Erziehung zur Anwendung: Sowohl am Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung der Universität für angewandte Kunst Wien sowie an der Abteilung für Bildnerische Erziehung der Kunstuniversität Linz ist es gelungen, Studierenden das Ausstellungs- und Vermittlungsformat *Staging Knowledge* in seiner Adaption für die fächerübergreifende schulische Projektarbeit für die Gestaltung ihres Unterrichts anzubieten.

Durch die angestrebte langfristige Etablierung des Forschungsformates in beiden Bereichen der universitären Lehrer/innenbildung wird das Ziel verfolgt, Schule durch die Entwicklung bildgeleiteter Unterrichtsmethoden für Schüler/innen wie Lehrer/innen nachhaltig zu bereichern und damit didaktisch gewinnbringende Impulse für die Ausbildung von Lehramtsstudierenden zu setzen.

5 Literaturverzeichnis

Christof, E. (2013). *Erzählen – Lernen – Bilden*. In E. Christof & J. F. Schwarz (Hrsg.), *Lernseits des Geschehens. Über das Verhältnis von Lernen, Lehren und Leiten* (S. 59-80). Innsbruck: Studienverlag.

Erler, I. (2011). Bildung – Ungleichheit – symbolische Herrschaft. In I. Erler & V. Laimbauer & M. Sertl (Hrsg.), *Wie Bourdieu in die Schule kommt. Analysen zu Ungleichheit und Herrschaft im Bildungswesen* (S. 22-36). Schulheft 142/2011. Innsbruck: Studienverlag.

Huber, J. (2009). Inszenierungen und Verrückungen. Zu Verfahrensfragen einer Forschung des Ästhetischen. In E. Bippus (Hrsg.), *Kunst des Forschens. Praxis eines ästhetischen Denkens* (S. 207-215). Zürich, Berlin: Diaphanes.

Lachmayer, H. (2013). *Staging Knowledge. Inszenierung von Wissensräumen als Forschungsstrategie und Ausstellungsformat. Eine Auswahl von Ausstellungsproduktionen, 1998–2013*. München: Wilhelm Fink Verlag.

Lachmayer, H. & Pfeifer, S. (2014). Gibt es eine Ausbildung zur Bildung?
Schulverwaltung aktuell, 2(2), 36-39.

Putz-Plecko, B. (2005). *Ärgernis oder Augenweide – Sehen als Wagnis*. In I. Bohunovsky-Bärnthaler (Hrsg.), *Kulturpolitik – Demokratische Legitimation zur Aufklärung?* (S. 92-108). Klagenfurt, Wien: Ritter Verlag.

Rheinberger, H.-J. (2001). *Experimentalsysteme und epistemische Dinge. Eine Geschichte der Proteinsynthese im Reagenzglas*. Göttingen: Wallstein.

Schenker, C. & Rickli, H. (2012). Experimentieren. In Department für Kunst und Medien, Zürcher Hochschule der Künste (Hrsg.), *Praktiken des Experimentierens. Forschung und Lehre in den Künsten heute* (S. 151-163). Zürich: Scheidegger und Spiess.

Schratz, M. (1996). *Gemeinsam Schule lebendig gestalten. Anregungen zu Schulentwicklung und didaktischer Erneuerung*. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Schrittesser, I. (2013). Pädagogische Professionalität entfalten – eine besondere Form des Lernens? In E. Christof & J.F. Schwarz (Hrsg.), *Lernseits des Geschehens. Über das Verhältnis von Lernen, Lehren und Leiten* (S. 85-100). Innsbruck: Studien Verlag.

Ausstellungsinformation

Kuratorinnen und Kuratoren:

Boris Astner, Jakob Egg, Manuel Flür, Cornelia Fuchs, Lisa Hintner, Jasmin Jäger, Raphael Lamprecht, Susanne Mark, Irina Mayr, Mario Moosbrugger, Romina Reinpold, Martina Scheichl, Stefanie Steiner

Projektleiter/in:

Silke Pfeifer & Herbert Lachmayer

Veranstalter/in & Kooperation:

- Universität Innsbruck, School of Education
- Kunstuniversität Linz, Abteilung *Staging Knowledge*
- DA PONTE Research Center Wien

Eine *Staging-Knowledge*-Ausstellung der Studierenden der *School of Education* der Universität Innsbruck im Studienjahr 2013/14

Link zum Projektvideo:

<http://vimeo.com/97505858>

Autorin



Mag.art. Silke PFEIFER || Kunstuniversität Linz, Abteilung für
Staging Knowledge || Wimmergasse 10/6, A-1050 Wien

silke.pfeifer@chello.at